

## Deutschland.

**Berlin, 23. Dezember.** Die französische Regierung legt ihre Bemühungen, eine Vorkonferenz der Gesandten der Großmächte zu Stande zu bringen, fort. Unbegünstigt ist indessen die Nachricht, daß ein preussisch-englischer Vermittlungsvorschlag auf Grund der September-Konvention in Florenz gemacht und von der italienischen Regierung angenommen worden sei. Um eine Vermittlung würde es sich überhaupt nur dann handeln können, wenn die drei Reichsteilnehmer, Italien, Rom und Frankreich, jeder für sich ein bestimmtes Programm aufgestellt und ihre Ansichten in bestimmter Weise formuliert hätten. Dies ist indessen nicht der Fall und es fehlt demnach der Boden für die Vermittlung. Auch ist nicht bekannt geworden, daß einer dieser drei Mächte eine solche Vermittlung nachgesucht habe. — Die hier bestehende und auch in den Provinzen verzweigte „Patriotische Vereinigung“ beschließt mit Ende dieses Jahre ihre Wirksamkeit. Die Gründung des Vereins fällt in die Zeit der heftigsten inneren Parteikämpfe. Wie der Vorstand sich in einem vertraulichen Circular selbst ausdrückt, steht der Verein jetzt seine Aufgabe als beendet an, nachdem in der öffentlichen Meinung, wie auch die Wahlen zum Reichstag und Landtag gezeigt haben, eine vollständige Umwandlung zum Besseren eingetreten ist. — Die Angelegenheit wegen der nicht rechtzeitig erfolgten Feststellung des Staatshaushalts-Etats ist zu allseitiger Zufriedenheit erledigt worden. Während gegen eine provisorische Kreditbewilligung von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben worden, ist der von der Regierung eingeschlagene Weg der nachträglichen Zubehaltung der Nachsicherung von den meisten Seiten, auch von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, gebilligt worden. — Im Interesse der höheren Industrie und Spekulation wird bekanntlich von liberaler Seite auch gegen den Bau von Eisenbahnen durch den Staat geeifert. Auch in der Nothstands-Kommission ist bei Beratung über die 40 Millionen-Anleihe für Eisenbahnzwecke die Frage, „ob Staats- oder Privatbahnen“ länger erörtert und dem Privatbau besonders auch in Betreff der Thorn-Insterburger Bahn durch den Abg. v. Uruß das Wort geführt worden. Wie wenig die Durchführung solcher liberalen Doktrinen im Interesse des Landes ist, beweist der Umstand, daß der Plan des Baues der Thorn-Insterburger resp. der Thorn-Königsberger Bahn von Privaten seit länger als 10 Jahren gehegt wird, daß es aber der Privat-Industrie bis jetzt noch nicht gelungen ist, den Bau auszuführen. Bei Befolgung dieser liberalen Grundsätze würde die Provinz Preußen dabei vielleicht mindestens noch weitere 10 Jahre auf den Bau der betreffenden Bahn zu warten haben. — Für die Deckung des Defizits der Stadt Berlin kann der folgende Fall von Bedeutung werden. Zwischen dem Magistrat und der englischen Gasgesellschaft ist in Betreff der Feststellung der Berechtigung bei Betreibung des Gasgeschäfts ein Konflikt entstanden, in Folge dessen der Magistrat gegen die Gesellschaft 16 Prozesse angestrengt hat. Der Hauptprozeß, der die Versorgung des früher zur Gemeinde Schönberg jenseits der Potsdamer Brücke belegenen Stadttheils mit Gas betraf, ist zu Gunsten der englischen Gesellschaft entschieden worden. Auf beiden Seiten besteht jetzt der Wunsch nach Verständigung, die für die Kommune Berlin von um so größerer Wichtigkeit ist, als durch dieselbe das vorhandene Defizit der Stadt gedeckt werden kann. Die Ausgleichung soll nämlich der Art herbeigeführt werden, daß die Stadt in zwei Theile getheilt wird, von welchen jeder der beiden Kontrahenten einen mit Gas versorgt. Es sollen hierbei die Anlagen, welche sich auf den beiderseitigen Territorien von dem Andern vorfinden, abgeschätzt und nach der Abschätzung übernommen werden. Bereits stellt sich heraus, daß die englische Gesellschaft herauszahlen hat und daß von Seiten der Kommune eine Summe von 1 1/2 Millionen Thln. gefordert wird. Sollte diese Summe auch zu hoch gegriffen sein, so schätzt die englische Gesellschaft doch bereit zu sein zu zahlen, um ihre Privilegien hier unangefochten weiter ausführen zu können. Die Mittel hierfür sind in den Reservefonds der Gesellschaft von 5 Millionen Thln. vorhanden. — Wegen der Weihnachtsfeier wird die „Provinzial-Correspondenz“ diesmal erst am Freitag erscheinen.

**Berlin, 23. Dezember.** Se. Majestät der König brachte am Sonntag Vormittags mehrere Stunden mit Erledigung von Regierungsgeschäften im Arbeitszimmer zu, empfing darauf den Kommandeur des 3. Kürassierregiments (Graf Wrangel), Oberstleutnant v. Winterfeld und den zum Kammerherrn J. K. H. der Prinzessin Friedrich Karl ernannten Grafen Vigtum-Esteb und sprach dann den Tischlermeister Casperen aus Rendsburg, welcher einen prachtvollen geschnittenen Lehnstuhl, mit dem Wappen der Elbherzogtümer etc. decorirt, als Weihnachtsgeschenk überbracht hatte. Nach einer Ausfahrt wohnte Se. Majestät der König mit den übrigen hohen Herrschaften der Matinée bei, welche unter Taubert's Leitung im Concertsaale des Opernhauses zum Besten der Wiederaufbauung des Frankfurter Domes Statt fand. — Die Familientafel fand im königlichen Palais Statt, vorher hatte der Ministerpräsident Graf Bismarck Vortrag. Montag Vormittags empfing Se. Majestät der König die Generalleutnants v. Alvensleben und Graf v. Münster, nahm den Vortrag des Zivilkabinetts entgegen und arbeitete dann mehrere Stunden mit dem Kriegsminister von Noon, dem Generaladjutanten v. Treskow und dem Generalleutnant v. Dobbelski. Nachmittags fuhr Se. Majestät der König nach dem Garnison-Lazareth in der Scharnhorststraße, wohnte dort einer Weihnachtsbesprechung bei und konferirte vor dem Diner noch mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck.

— Se. K. H. der Kronprinz hat an den Hauptvorsteher des landwirthschaftlichen Centralvereins für Litthauen und Masuren,

Herrn von Sauten-Julienfelde in Berlin, folgendes Schreiben gerichtet:

Sie haben in Ihrem Schreiben vom 13. d. M. Mir in der Eigenschaft als Protektor des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Litthauen und Masuren die Bitte ausgesprochen, Meine fürsorgende Theilnahme den durch schweren Nothstand heimgesuchten Theilen der Provinz Preußen zuwenden zu wollen. So gern Ich jede Gelegenheit ergreife, Mein Interesse für den Verein, wie für die Provinz, der er angehört, an den Tag zu legen, so schmerzlich berührt es Mich, Meine Thätigkeit und Theilnahme zum ersten Mal seit Uebernahme des Protektorates Ihres Vereins bei so trauriger Veranlassung in Anspruch genommen zu sehen.

Sie haben Recht, wenn Sie sagen, daß die königliche Staats-Regierung bemüht sein werde, der männlichen Bevölkerung durch Eisenbahn- und Chauffeebauten die Mittel zu Arbeit und Erwerb zu gewähren, daß aber für die Frauen und für die Alten und Schwachen beiderlei Geschlechts nicht minder gesorgt werden müsse. Hier einzutreten, ist Sache der Privat-wohlthätigkeit, die auch diesmal Hilfe und Beistand nicht versagen wird. In den Nothjahren 1846 und 1847 hat, wie Ich aus Ihrem Berichte ersehe, mit vorzüglichem Erfolge ein Verein gewirkt, welcher den zu schwererer Arbeit Unfähigen durch Spinnen, Weben und Nähen lohnenden Erwerb verschaffte. Ueberzeugt, daß die Bildung eines Vereins zu demselben Zwecke auch heute von segensreichen Folgen begleitet sein würde, fordere Ich Sie auf, ungesäumt Schritte zur Gründung eines solchen zu thun. Die Kronprinzessin, Meine Gemahlin, vereint sich mit Mir, um dem Wirken desselben Beistand und Förderung zu gewähren. Wir bitten Sie, die beifolgende Summe von Zweitausend Thalern als einen Beitrag für die Zwecke dieses Vereins entgegenzunehmen. Berlin, 15. Dezember 1867.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

— Die Ablehnung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vereinigung des Ober-Appellationsgerichts mit dem Ober-Tribunal durch das Herrenhaus, wird nach der „Frankf. Ztg.“ wahrscheinlich eine Interpellation an den Justizminister im Abgeordnetenhause hervorrufen. Dr. Leonhardt soll gefragt werden, was die Regierung zu thun gedenke, um den Art. 92 (es soll in Preußen nur ein höchster Gerichtshof bestehen) zur Ausführung und Geltung zu bringen.

— Die vielbesprochene Frage, ob ein Gerichts-Assessor wider Willen zum Kreisrichter an einem bestimmten Ort ernannt werden kann, ist jetzt definitiv entschieden. Das „Justiz-Minist.-Bl.“ enthält nämlich im amtlichen Theile folgende Mittheilung: „Die Ernennung des Gerichtsassessors Rump in Berlin zum Kreisrichter in Ergemünde ist zurückgenommen.“ Damit ist die Frage, ob Rump, Gerichtsassessor beim Stadtgericht in Berlin, wurde nämlich Anfangs d. J. zum Kreisrichter in T. ernannt. Er weigerte sich, das Amt anzutreten, und wurde in Folge dessen in Disziplinaruntersuchung gezogen. Das Appellationsgericht zu Bromberg urtheilte ihn zur Amtsentziehung, das Ober-Tribunal dagegen sprach ihn bekanntlich frei. Daraus basirt die obige amtliche Bekanntmachung.

— In den letztvergangenen Tagen ist an sämtliche Truppen-Kommando's und Administrations-Branchen der Armee der Mobilmachungplan für das gesammte norddeutsche Bundesheer zur Veräußerung gekommen. Derselbe ist von Sr. Majestät dem Könige von Preußen als Bundesfeldherrn durch Ordre vom 7. Novbr. c. genehmigt und, wie von maßgebender Stelle verlautet, mit seltener Klarheit und Kürze redigirt, so daß den zu der altpreussischen Armee hinzutretenden neuen Truppenteilen in keiner Weise Zweifel über ihre Funktionen im Falle einer Mobilmachung erwachsen können. Es finden in demselben eben so wohl die Feld- wie die Ersatz- und die Besatzungstruppen, wie endlich auch sämtliche zu einer mobilen Armee gehörigen Verwaltungsbranchen bezüglich ihrer Formation und Komplettirung erschöpfende Berücksichtigung.

— Die Zahl der noch in den hiesigen königlichen Lazarethen und Privat-Heilanstalten befindlichen Verwundeten und sonstigen Kranken aus dem letzten Feldzuge hat sich bedeutend verringert und beträgt zur Zeit nur noch 23. Davon befinden sich 21 im Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße und 2 im St. Hedwigs-Krankenhaus. Von den im Garnison-Lazareth in der Scharnhorststraße befindlichen Verwundeten etc. gehören dem Garde-Korps 5, dem 1., 2. und 5. Armeekorps je 2, dem 3. Armeekorps 5, dem 4. Armeekorps 4 und dem 6. Armeekorps 1 an; die im St. Hedwigs-Krankenhaus befindlichen beiden Mann gehören der eine zum 2., der andere zum 3. Armeekorps. — Dem Vernehmen nach findet für die sämmtlichen Verwundeten heute Abend in den Räumen des Garnison-Lazareths in der Scharnhorststraße eine Weihnachtsbesprechung statt, zu der Ihre Majestäten und viele andere Höfste und hohe Personen Einladungen erhalten haben.

— Wie man sich erinnert, hatte die Generalversammlung des Nationalvereins in Kassel bezüglich der zur Förderung der Kriegsmarine vom Nationalverein gesammelten Summe von 106,580 fl. 9 kr. beschlossen, dieselbe der ursprünglichen Bestimmung gemäß an die Marineverwaltung des Norddeutschen Bundes zur Verwendung zu überweisen, jedoch dabei den Wunsch ausgesprochen, daß mit dieser Summe (wenn möglich unter Zuziehung der früher abgelieferten 140,000 fl.) eine nationale Stiftung gegründet werde, aus welcher verdiente Invaliden der Marine und die Familien der im Martinedienst Gefallenen unterstützt werden sollen. Auf die durch den Vorsitzenden der Liquidations-Kommission des Nationalvereins, Herrn v. Bennigsen, dem k. Ministerium von diesem Beschlusse gemachte Anzeige hat nun dasselbe durch Schreiben vom 11. d. M. erwidert, daß es die fragliche Zuwendung anzunehmen bereit sei und in Betreff des Weiteren Folgendes hinzugefügt: „Indem ich für diesen patriotischen Beschluß meinen verbindlichsten Dank ausspreche, glaube ich, daß dem wegen der Art der Verwen-

dung dieser Gelder geäußerten Wunsche am meisten wird entsprochen werden, wenn Se. Majestät der König um die Genehmigung gebeten wird, die gedachte Zuwendung der bereits bestehenden Marine-Stiftung Frauengabe-Ebersfeld zu überweisen, welche nach den allerhöchst genehmigten Statuten den Zweck hat, aus den Zinsen des Stamm-Kapitals hilfsbedürftigen und würdigen Personen der Marine und ihren hinterbliebenen Wittwen und Kindern Unterstützungen zu gewähren. Diese Stiftung hat sich bereits sehr segensreich gezeigt, und es erscheint daher bei der gesteigerten Ansprüche an dieselbe, zumal bei der Vergrößerung der norddeutschen Flotte, sehr wünschenswerth, wenn die Fonds der Stiftung derartig vermehrt werden, daß allen im Dienste der Marine invalide gewordenen oder sonst verunglückten Personen oder deren Wittwen und Kindern im Falle der Bedürftigkeit entsprechende Unterstützungen gewährt werden können, namentlich in solchen Fällen, wo der gesetzliche Buchstabe Zuwendungen aus Staatsmitteln nicht gestattet, während doch Humanitäts- und Billigkeitsgründe für solche sprechen. Was jedoch die in dem qu. Beschlusse angedeutete Hinzuziehung der von dem Nationalverein der Marineverwaltung bereits früher überwiesenen Flottenbeiträge anbelangt, so ist eine solche Maßregel nicht mehr ausführbar, da diese Gelder eine ihrer ursprünglichen Bestimmung entsprechende Verwendung im Schiffbau gefunden haben. Im Falle des Einverständnisses mit meinem obigen Vorschlage stelle ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst anheim, die Ueberweisung der fraglichen 106,580 fl. an das Marineministerium zu dem bezeichneten Termine gefälligst veranlassen zu wollen, damit alsdann wegen Einverlebung derselben in die besagte Stiftung die weiteren geeigneten Schritte gethan werden können. Der Kriegs- und Marineminister (gez.) v. Noon.“ — Die Ueberweisung der bei der Koburger Kreditbank angelegten Flottengelder an das Marineministerium hat in Folge dieses Schreibens sofort stattgefunden.

— Die „Post. Ztg.“ schreibt: Vor etwa zwei Jahren gelangte an den Vorstand der preussischen Freimaurerlogen ein Schreiben des Großmeisters der italienischen Freimaurer, Garibaldi, in welchem mit Rücksicht auf die schon damals sich immer mehr ausbildende Freundschaft und Bundesgenossenschaft zwischen Preußen und Italien der Wunsch einer Verbindung der Logen beider Länder ausgesprochen wurde. Dieser Wunsch wurde von hier aus nicht gewährt, vielmehr Garibaldi geantwortet, daß die preussischen Logen sich mit Politik gar nicht beschäftigen, vielmehr allein die Vereinerlichung des Menschen zum Zweck hätten. Da nun die italienischen Logen zugleich politische Tendenzen verfolgen, so sei es den hiesigen Logen unmöglich, in einen näheren offiziellen Verkehr mit ihren italienischen Brüdern zu treten. Seitdem ruhte diese Angelegenheit. Vor einigen Wochen ging jedoch hier ein zweites Schreiben und zwar aus Florenz ein, nach welchem Garibaldi nicht mehr Großmeister der italienischen Logen zu sein scheint. In diesem Schreiben wird der ausgesprochene Wunsch wiederholt und dabei bemerkt, daß die italienische Maurerei sich jetzt gleichfalls jeder politischen Agitation begeben habe und nur den einen Zweck verfolgen, den Menschen zu veredeln. In Folge dessen wird von nun an auch ein offizieller Verkehr zwischen den preussischen und italienischen Logen stattfinden.

**Karlsruhe, 21. Dezember.** Die Erste Kammer trat heute dem Beschlusse der Zweiten Kammer: „Die Staatsregierung zu ersuchen, noch auf dem gegenwärtigen Landtag den Ständen einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, welcher die Einführung der obligatorischen bürgerlichen Trauung und die Uebertragung der Standesbuchführung an besondere Beamte des bürgerlichen Standes zum Gegenstand hat“, bei, nur wurde auf Antrag des Prinzen Wilhelm in Erwägung der Erklärung der Staatsregierung, daß es wohl nicht mehr möglich sein werde, auf diesem Landtage die bezeichnete Vorlage zu machen, vor den Worten: „noch auf dem gegenwärtigen Landtag“ das Wort „womöglich“ eingeschaltet.

**München, 23. Dezember.** Die bayerischen Wahlen für das Zollparlament, dessen Zusammentritt wahrscheinlich nicht vor dem März künftigen Jahres stattfinden, werden nächstens ausgeschrieben. — Die „Südd. Post“ meldet, daß Württemberg die Beschlüsse der Militärkonferenz ratificirt hat.

## Ausland.

**Luzernburg, 20. Dezember.** In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Ständekammer erschien das neue Ministerium zum ersten Male vor der Kammer, und der Staatsminister Herr Servais legte derselben sein Programm vor. Er zählte die verschiedenen zu erledigenden Angelegenheiten auf, nämlich die Revision der Konstitution und der sich an dieselbe anknüpfenden politischen Gesetze, die neue Organisation der bewaffneten Macht, Bestimmungen über die früheren Festungsgebäude und Terrains, Erhöhung der Steuern, Vollenbung der Eisenbahnen und endlich Abrechnung mit Holland. Wie entnehmen der langen Erklärung des Ministers nur das Folgende: „Unser Land kann nicht nach einer politischen Rolle streben; die Meinungen seiner Einwohner unterscheiden sich nur durch leichte Schattirungen. Die Ideen der Freiheit und Gleichheit sind eingewurzelt, die Abhängigkeit an die Dynastie ist unzweifelhaft, die hauptsächlichsten Ursachen, welche anderer Orten beständig Gegenstand von Bejorgnissen sind, bestehen also nicht. Die Regierung hat deshalb ihre Sorgfalt nur der Verwaltung im eigentlichen Sinne des Wortes zuwenden.“ — Die Militärkommission hat sich über folgenden Vorschlag zur Organisation der bewaffneten Macht des Großherzogthums geeinigt: sie soll aus einem Freiwilligenkorps von 300 Mann in zwei Kompanien bestehen und von einem Major, zwei Hauptleuten und vier Leutenants befehligt werden.

**Haag, 23. Dezember.** Man versichert, daß der Schluß der

Generalstaaten-Versammlung und die Auflösung der zweiten Kammer nächsten Freitag stattfinden werden.

**Paris, 23. Dezember.** In der heutigen Sitzung des Corps Legislatif wurde die Debatte über den Gesetzentwurf zur Armee-Reorganisation fortgesetzt. Bevor jedoch in die Spezialberatung des Gesetzentwurfes eingetreten wurde, entwickelte Jules Simon ein Gegenprojekt, welches die Aufhebung der stehenden Armee und die Wehrhaftmachung des ganzen Volkes mit einer Dienstzeit von 13 Monaten in der aktiven Armee und militärischen Exerzitten von Jugend auf fordert. Der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf sei eine Organisation des Kriegs, der Gegenentwurf aber eine Organisation des Friedens, der weder Prätorianer noch Eroberer kenne. — Der Kriegsminister Marschall Niel antwortet auf die Darlegung Jules Simon's über das Gegenprojekt, daß das System der allgemeinen Volksbewaffnung ein verderbliches sei. Der militärische Geist habe Frankreich groß gemacht. Die militärische Lage des Kaiserreichs sei gegenwärtig eine günstige, die Magazine seien gefüllt, Pferde angekauft und die Festungen wohl im Stande. Eine solche Lage sichere die Aufrechterhaltung des Friedens. Das nächste Kontingent würde nur 100,000 Mann betragen, das Gesetz würde in der Weise zur Ausführung gelangen, daß stets ein Effektivebestand von mindestens 750,000 Mann aufrecht erhalten werden solle. Diejenigen Punkte, in welchen die Regierung mit der Kommission nicht übereinstimme, seien nur untergeordneter Art. Die Rede des Ministers wurde mit Beifall aufgenommen. — Jules Favre sagt, das Gesetz werde, weit entfernt, den Frieden zu sichern, ein Werkzeug des Krieges sein. Derselbe fährt in seiner Rede folgendermaßen fort: „Graf Bismarck habe sich in gewandter Weise der durch Frankreich erregten Besorgnis bedient, um Deutschland durch die Einheit unter den Degen Preussens zu bringen. Entwaffnen wir, und Europa wird beruhigt sein.“ — Havincour sagt: Das Kaiserreich werde der Friede sein, aber nur dann, wenn eine Nationalverteidigung organisiert werde. — Olivier weist das Gesetz als das Gesetz eines nahe bevorstehenden Krieges zurück. Die französische Regierung sei wegen ihrer im Jahre 1866 erfolgten Täuschung nicht resignt und suche Genugthuung. Die Kammer wolle den Frieden und treibe doch zum Kriege, wenn sie sage, Frankreich sei durch die Ereignisse in Deutschland in seiner Bedeutung verkleinert. Man müsse die Ereignisse ohne Rückhalt acceptiren. — Das Amendement Simon wurde abgelehnt.

— Die „Franz. Corr.“ enthält folgende mysteriöse Mittheilung: Der Prozeß wegen geheimer Gesellschaften und Hochverrats, welcher künftigen Freitag zur Verhandlung kommt, wird lange nicht das ganze Material an den Tag bringen, das die Regierung in Folge einer eifrigen und nicht ohne Grund so strengen Untersuchung in Händen hat. Man hat wieder einige der hauptsächlich Comprimittirten herausgegriffen, um ein Beispiel zu statuiren, und nimmt die übrigen Beteiligten lieber unter polizeiliche Aufsicht, als daß man dem Publikum einen Einblick in die Zwecke und den Umfang der angeknüpften Verbindungen gestatte. Eine dem Pariser Parquet nahestehende Persönlichkeit hat geäußert, daß man, wenn man wollte, die Anklage nicht nur gegen 50, sondern gegen 500 Personen erheben könnte. Die Verbindungen sollen nach Italien und sogar auch nach Deutschland hinüber gereicht haben und so gefährlicher Natur gewesen sein, daß man selbst lange Bedenken trug, dem Kaiser das ganze Ergebnis der Untersuchung mitzutheilen. Im Ministerium des Innern soll dasselbe geradezu Sensation gemacht haben, allein, wie gesagt, der Prozeß Accolas und Genossen wird der Deffentlichkeit gerade nur so viel hiervon enthüllen, als für die Beurtheilung der Angeklagten notwendig sein wird.

**Paris, 23. Dezember.** Bei den gestern in den Departements Indre-et-Loire und Somme stattgehabten Wahlen zur Deputirtenkammer erhielt keiner der Kandidaten die absolute Majorität, doch vereinigten die Regierungskandidaten die Mehrzahl der Stimmen auf sich. — Die „Presse“ versichert, neue französische Truppen würden in Kurzem nach Rom geschickt werden. Es wäre Befehl gegeben, in London zur schleunigen Ueberführung von 20,000 Mann Transportschiffe bereit zu halten. — Die „France“ sagt, daß zwischen dem preussischen Gesandten Grafen v. B. Goltz und dem Marquis de Moustier eine lange Besprechung stattgefunden habe; das Blatt glaubt, daß dieselbe sich auf die Resolutionen des italienischen Parlaments über die Tagesordnung bezogen habe. — Das gerichtliche Verfahren gegen die wegen Beteiligungs an einer geheimen Gesellschaft Verhafteten ist heute beendet. Accolas wurde zu einem Jahre, Professor Raquet, Verliere und Chauveau zu fünfzehn Monat, Gobichet und Hayot zu einem Jahre und sechs Monat, die übrigen Angeklagten zu drei Monat Gefängnis verurtheilt. Sämmtliche Angeklagte, außer Accolas, haben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verloren, auch ist mehrfach auf Geldstrafen erkannt worden.

**St. Nazaire, 23. Dezember.** Der westindische Postdampfer ist mit 65 Passagieren eingetroffen; unter diesen befindet sich General Mosquera, der exilirte Präsident der Republik Bolivia.

**Florenz, 23. Dezember.** Der Ministerpräsident Menabrea machte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer die Anzeig, daß das Ministerium in Folge des gestrigen Votums der Kammer seine Entlassung nachgesucht habe und die Entscheidung des Königs erwarte. Bis dieselbe erfolgt sei, werde das Cabinet noch im Amte verbleiben, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten fortführen und die Ordnung aufrecht erhalten.

**London, 23. Dezember.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warrington versuchten heute daselbst vier Gasarbeiter, darunter ein notorischer Fenier, die Gasfabrik in die Luft zu sprengen, jedoch wurde dies Vorhaben rechtzeitig entdeckt und vereitelt. — Der Erzbischof Dr. Manning hat die Weihnachts-Mitternachtsmesse der Fenierunruhen wegen für dieses Jahr untersagt. — Nach einer Depesche aus Cork sind zwölf Personen in Michaelstown wegen Fanatismus verhaftet worden. — An der Küste der Grafschaft Clare und Galway kreuzen jetzt fünf englische Kriegeschiffe, da sich das Gerücht von der Annäherung feindlicher Kapersschiffe verbreitet hat.

### Pommern.

**Stettin, 24. Dezember.** Ueber das Resultat der am 3. d. Mts. stattgehabten Volkszählung geht uns nachstehende Mittheilung zu: Die tatsächliche Bevölkerung Stettins am 3. Dezember d. J. betrug 70,628 Seelen. Nicht eingerechnet ist die Einwohnerschaft derjenigen Gebäude, welche unter militärischer Verwaltung stehen, wie Kasernen, Wachthäuser etc. Obige Zahl setzt sich wie folgt zusammen:

1) Innerhalb der Festungswälle 55,282 und zwar:

in der Altstadt, auf dem linken Oderufer	32,346
in der Neustadt	9,695
in Fortpreußen	947
auf der Lastadie	11,423
auf der Silberwiese	871

2) Außerhalb der Festungswälle 14,058 und zwar:

in Grünhof	5,124
in Tornet	3,091
Oberwied, Bäderberg, Mühlenberg und Galgwiese	3,426
Unterwiel	217
Außen>Lastadie und Etablissements an der Oder	331
Pommernsdorfer Anlagen	1,869

3) Auf dem Wasser innerhalb des Stettiner Stadtgebietes sind gezählt worden 1,288 sind Seelen 70,628

Das vorstehende Resultat der hiesigen Volkszählung können wir noch durch die nachstehenden Angaben vervollständigen. Die in den unter Militärverwaltung stehenden Gebäuden am 3. d. Mts. gezählte tatsächliche Bevölkerung betrug 2974, also die gesammte Bevölkerung des Kommunalbezirks Stettin 73,602 Seelen, gegen 70,889 am 3. Dezember 1864. Das Wachsthum der gesammten Bevölkerung in dem Kommunalbezirk von Stettin hat also betragen von 1864—67: 2713=3,8 pCt.

In dem gesammten Polizeibezirk von Stettin stellt sich das Resultat der Zählung wie folgt:

Stettin*)	73,602	Seelen.
Kupfermühle und Bred. Anth.	2744	„
Grabow	6673	„
Bredow	3434	„
Zülchow	2922	„
Bollinchen	266**)	„
Fraundorf	1435	„
Herrenwiese		„

Polizeibezirk Stettin 91,076 Seelen.

Zu dem Polizeibezirk Stettin gehört außer den oben genannten Dörfern jetzt noch Goplow mit 279 Einw. Derselbe hat also im Ganzen 91,355 Einw.

Das Wachsthum der Bevölkerung in dem (früheren) Polizeibezirk betrug nach der obigen Zusammenstellung von 1864—67: 3205=3,6 pCt.

— Von Lepzin sind gestern Fußgänger über den Dammschn See gekommen. Am 22. kamen mehrere Reiterbootsen von Stepenitz quer übers Eis vom Papenwasser nach Jasentz.

— Die neuen Postverträge mit Süddeutschland, Oesterreich und Luxemburg werden nunmehr seitens des königlichen General-Postamts zur Kenntniß des Publikums gebracht werden: Briefe: In ganz Deutschland, Oesterreich und Luxemburg kostet der einfache Brief bis 1 Loth (incl.) 1 Sgr. im Franko-Falle, unfrankirt 2 Sgr. Ein anderweitiges Porto für Nachsendung von Briefen kommt nicht mehr in Ansatz. Postanweisungen: Der Postanweisungsverkehr ist mit Süddeutschland und Luxemburg nach denselben Normen geregelt, wie für die Staaten des norddeutschen Bundes. Die Gebühr ist dieselbe wie im internen Verkehr. Der an den Formulare befindliche Coupon darf vom Absender mit schriftlichen Mittheilungen jeder Art versehen werden, ohne daß dafür eine neue Gebühr — wie bisher — in Ansatz kommt. Depeschen-Anweisungen, telegraphische sind ebenso und unter denselben Bedingungen nach Süddeutschland wie im internen Verkehr zulässig. Expresse Sendungen: Expresse Briefpost-Sendungen brauchen künftighin nach Süddeutschland nicht mehr rekommandirt zu werden. Ebenso sind Pakete, Kisten etc. künftig per Expres nach ganz Deutschland versendbar. Kreuzbandsendungen und Waarenproben unterliegen bei ihrer Versendung nach Süddeutschland, Oesterreich und Luxemburg denselben Bedingungen und Gebühren, wie innerhalb des norddeutschen Postgebietes. Es kosten also derartige Sendungen von je 2 1/2 Loth (incl.) Gewicht stets nur 4 Pf.

— Gestern Nachmittag fand man den 32 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Niebarth in seiner auf dem Bredower Auhofe Martinstraße Nr. 15 befindlichen Wohnung erhängt. Lebensüberdruß ist als Motiv des Selbstmordes anzusehen.

— Am 20. d. M. Abends wurden der Turnerstraße Nr. 25 bei dem Eigenthümer Schulz konditionirenden unverheiratheten Lotter aus einer mittelst Nachschlüssels geöffneten Kammer eine ganze Menge von Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen in nicht unbedeutendem Werthe; am 21. dem Wirtbesitzer Gräber zu Alt-Tornet durch die Arbeiter Joh. Herholz und Joh. Zander aus der Scheune eine Quantität Wäden gestohlen. Ersterer ist verhaftet. — Heute Vormittag sind in der Reisfischlagersstraße ein Paar vor einem dortigen Verkaufssokal ausgehängte graue Buckskinbeinkleider und von einem auf dem Rosengarten haltenden Fuhrwerke ist eine Pferdebedecke entwendet.

† **Pyritz, 23. Dezember.** Neuerdings spricht man wieder viel von einer Eisenbahn, zumal feststeht, daß unser Bürgermeister in dieser Angelegenheit nach Berlin reiste, wo sich eine Gesellschaft gebildet hat oder bilden will, um von Küstrin nach Alt-Damm zu bauen. Es scheint, als sei neues Leben in diese Angelegenheit gekommen, wenn auch nicht Alles begründet ist, was erzählt wird. So redet man von Anerbietungen, welche von Dreifelhagen gemacht seien, wenn man einen Bahnhof südlich der Buchhaide bei Wartenburg anlegen wolle. Dann würde die Eisenbahn freilich einen anderen Weg einschlagen, als vor einer Reihe von Jahren projektirt wurde. Damals wollte man die Bahn östlich und nördlich um die Buchhaide durch ein schwieriges Terrain und mit großem Umwege führen, gleichlaufend etwa mit der Chaussee von Pyritz nach Alt-Damm. Ginge man auf den Dreifelhagener Vor-

schlag ein, dann hätte man jedenfalls von Pyritz bis Singlow, also 3 Meilen, ein sehr günstiges Terrain, indem die Bahn in Niederungen liefe. Erst hinter Singlow würden Schwierigkeiten erwachsen, wenn man direkt durch die bergige Buchhaide auf Finkenwalde zu bauen will. Allein diese Schwierigkeiten dürften sich bei genauer Beschichtigung als wohl überwindlich darstellen, da man ganz andere Hindernisse überwand. Diese direkte Bahn wäre jeder anderen vorzuziehen. Andernfalls ließe sich die Buchhaide im Westen über Clebow, Podesuch umgeben, um nach Finkenwalde zu gelangen. Dieser Umweg dürfte weder so weit noch so schwierig sein, wie derjenige im Osten der Buchhaide. Es wäre auch sehr zu erwägen, daß auf einem sehr kleinen Raum sich östlich und nördlich der Buchhaide 2 Chausseen und eine Eisenbahn befinden, während es der Gegend südlich noch an jedem besseren Verkehrswege fehlt. Insofern scheint uns das Projekt von Dreifelhagen nicht unwichtig, namentlich wenn man ins Auge faßt, daß dann eine wohlhabende, stark bevölkerte Gegend berührt wird, in der die Zuckerfabrik Garden liegt, welche für den Verkehr nicht unwichtig ist, während das frühere Projekt meist durch Wald führt, der Eisenbahnverkehr durch die Madue und den nahen Carolinenborster Bahnhof begrenzt ist. Möchte nur auch hier bald Arbeit geschafft werden, da die Tagelöhner in großer Noth sich befinden. Man hat verhältnißmäßig wenig Roggen und Kartoffeln geerntet. Der Roggen glebt, wie man hört, meist nur 1/2 Scheffel auf die Manderl. — Mit Erwartung sieht man einem demnächst abzuhaltenden Kreistage entgegen, auf dem Beschlüsse in Bezug auf Eisenbahn- und Chausseebauten gefaßt werden sollen.

\*\* **Urkham, 23. Dezember.** Heute Morgen wurde ein Soldat vom 42. Regiment, der von Stettin nach Golßen einen sechstägigen Urlaub erhalten, jenseits des Jüener Chausseehauses in einem Graben erfroren gefunden.

### Bermischtes.

— Der „Baltimore Wreder“ erzählt folgende Geschichte eines Taschendiebstahls, der sich in einem Omnibus ereignete. Eine an der Baltimorestraße eingestiegene Dame, welcher ein seiner junger Mann sehr zuvorkommend einen Platz freigemacht hatte, wollte in der Nähe des Lexington-Marktes ihr Fahrgeld bezahlen, doch ihr Portemonnaie war verschwunden. Sie durchsuchte alle Taschen, es war fort. Ein alter Herr schlug vor, Jeder solle sich einer Untersuchung unterwerfen. Da sprang jener zuvorkommende Herr von seinem Sitz, wandte sich Feuer und Flamme an die Mitpassagiere und sprach die geflügelten Worte: „Ladies und Gentlemen! Wenn in der großen Republik, unserm heiligen Vaterlande, in einer öffentlichen Beförderungsanstalt eine solche Gemeinheit passiren kann, daß einer Dame das Portemonnaie gestohlen wird, hören Sie — einer Dame — da doch unsere Vorfahren bereits die Unverletzlichkeit des zarten Geschlechtes patentiren ließen, so ist es eine heilige Pflicht jedes Ehrenmannes, den Dieb entdecken zu helfen, und jeder Gentleman hier, so wie jede Lady wird sich mit Vergnügen einer Durchsuchung durch einen unserer noblen Stadt-Polizisten unterwerfen. Kondukteur, Sie wollen gefälligst die Thüren schließen und Niemanden hinauslassen, mittlerweile hole ich einen“ — sprach's, ergriff die Thür und eilte eine Seitenstraße hinunter, scheint aber keinen Polizisten gefunden zu haben, denn er kam nicht wieder. Als man eine Minute gewartet hatte, ließ der Kondukteur weiter fahren; ein alter Sachse aber, der sich in eine Ecke des Wagens gedrückt und die Vorgänge beobachtet hatte, rief: „Herr Jesus, nun kommt mir ein furchtlicher Gedanke, meiner Seel, der hat's selbst gestohlen.“

### Biehmärkte.

**Berlin, vom 20. bis inkl. 23. Dezember c.** wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 699 Stück. Der Handel war bei schwachen Zutritten sehr lebhaft und wurde beste Waare mit 17—18  $\mathcal{R}$ , mittlere 13—15  $\mathcal{R}$ , ord. 9—11  $\mathcal{R}$  pro 100 Pfd. bezahlt. An Schweinen 8610 Stück. Obgleich der Handel ziemlich lebhaft, so wurden doch nur mittelmäßige Durchschnittspreise dafür erzielt, denn beste feine Kernwaare wurde mit 16  $\mathcal{R}$  per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. An Schafvieh 1527 Stück, welche selbst zu gedrückten Preisen nicht ausgeräumt werden konnten. An Kalbern 1854 Stück, welche bei lebhaftem Verkehr zu höheren Preisen ausgeräumt wurden.

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 24. Dezember.** Witterung: trübe. Temperatur + 0  $\mathcal{R}$ . Nacht — 6  $\mathcal{R}$ . Wind: W. Weizen fast geschäftslos, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. 92—97  $\mathcal{R}$ , feiner märker 98  $\mathcal{R}$ , bunter polnischer 91—94  $\mathcal{R}$ , ungarischer 86—92  $\mathcal{R}$ , 83—85 Pfd. gelber Dezember 93  $\mathcal{R}$  nom., Frühjahr 97 Br. Roggen stille, pr. 2000 Pfd. loco 70—73  $\mathcal{R}$  bez., Dezember 72 1/2  $\mathcal{R}$  Br., 72 1/2  $\mathcal{R}$  Ob., Frühjahr 73, 73 1/2  $\mathcal{R}$  bez. u. Br. Sommergetreide ohne Umsatz. Hafer stille, loco 10 1/2  $\mathcal{R}$  Br., gefrorenes kurze Lieferung 10 1/2  $\mathcal{R}$  bez., Dezember, Januar-Februar 10  $\mathcal{R}$  Ob., 10 1/2  $\mathcal{R}$  Br., April-Mai 10 1/2  $\mathcal{R}$  Br., 10 1/2  $\mathcal{R}$  Ob. Spiritus stille, loco ohne Faß 20  $\mathcal{R}$  nom., Dezember, Dezember-Januar u. Januar-Februar 20  $\mathcal{R}$  Ob., Frühjahr 20 1/2  $\mathcal{R}$ , 19 1/2  $\mathcal{R}$  bez., 20 1/2  $\mathcal{R}$  Br. Kleesaat, rothe fest 14 1/2—16  $\mathcal{R}$ , weiße matt 18—23  $\mathcal{R}$ . **Hamburg, 23. Dezember.** Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne Kaufsfluß, auf Termine niedriger. Weizen pr. Dezember 5400 Pfd. netto 165 Banthaler Br., 164  $\mathcal{G}$ , pr. Dezember-Januar 163 1/2  $\mathcal{R}$ , 163  $\mathcal{G}$ , pr. Frühjahr 166  $\mathcal{R}$ , 165  $\mathcal{G}$ . Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 135 1/2  $\mathcal{R}$ , 135  $\mathcal{G}$ , pr. Dezember-Januar 133  $\mathcal{R}$ , 132  $\mathcal{G}$ , pr. Frühjahr 130  $\mathcal{R}$ , 129  $\mathcal{G}$ . Hafer ohne Kaufsfluß. Hafer billiger, loco 22 1/2  $\mathcal{R}$ , per Mai 23 1/2  $\mathcal{R}$ . Spiritus ohne Kaufsfluß, 29. Kaffee fest. — **Amsterdam, 23. Dezember.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen stille. Roggen pr. März 298 1/2, pr. Mai 299 1/2. Raps per April 69, pr. Oktober 68 1/2. Hafer per Mai 36 1/2, pr. November-Dezember 37 1/2.

**London, 23. Dezember.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesamtzufuhren seit vergangener Montag: Weizen 62,482, Gerste 8744, Hafer 79,586 Quarters. Englischer Weizen feinsten Qualität 1  $\mathcal{S}$ . höher, geringere Sorten unverändert, in fremdem nur Detailgeschäft zu ziemlich unveränderten Preisen. Gerste stetig. Hafer 1/2  $\mathcal{S}$ . niedriger. Talg 44 1/2.

\*) Zeitiger Kommunalbezirk.

\*\*) Ohne Bodenberg.